

Ev.-Luth. ST. LAURENTIUS –  
KIRCHENGEMEINDE  
SÜDERHASTEDT  
GEMEINDEBRIEF



*Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt*

**Weihnachten 2024**

**Nr. 195**

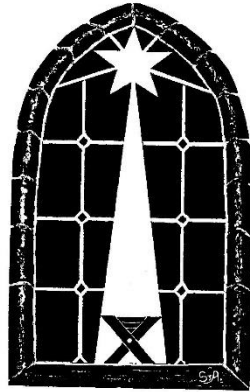
*foto: Michael Tillmann*



## Seht, die gute Zeit ist nah!

Advent und Weihnachten – eine gute Zeit, eine liebgewonnene Zeit. Wer möchte sie missen? Wohl manches Jahr ist diese gute Zeit als selbstverständlich hingenommen worden.

Nun, da aufgrund globaler und lokaler Katastrophen die Zeiten schlecht geworden sind, wird eher über das Geschenk dieser guten Zeit nachgedacht.



Gute Zeiten – schlechte Zeiten, manch einer denkt dabei an die Fernsehserie, die seit 1992 ununterbrochen und täglich gesendet wird. Die Serie ist zu einem Erfolg geworden, da Themen des Alltags behandelt werden. Darin finden sich die Zuschauer wieder. Der Sender stellt die Sendung so vor: „GZSZ spielt am Puls der Zeit und mitten in Berlin. Spannend sind die packenden Geschichten rund um Liebe, Drama, Freundschaft, Intrigen, Familie, Crime und dazu aktuell sozial-relevante Themen, die unter die Haut gehen.“

Das Leben wird geschildert, wie es ist: ein auf und ab, mit guten und schlechten Zeiten.

Wir alle sehnen uns nach guten Zeiten. Wir träumen das gute Leben. Im Advent und an Weihnachten soll es besonders gut klappen. Eben das ist die Verheißung von Advent und Weihnachten: Seht, die gute Zeit ist nah.

Das Lied mit der Nr. 18 im Evang. Gesangbuch, als Kanon geschrieben, faßt Advent und Weihnachten zusammen:

Seht, die gute Zeit ist nah. Gott kommt auf die Erde.  
Kommt und ist für alle da. Kommt, daß Friede werde.

Wie aktuell und notwendig doch diese Botschaft ist!!  
Jetzt, da die Welt droht, in Kriegskonflikten unterzugehen.

Die gute Zeit ist nah. Warum aber entfernen sich die Menschen davon? Weil der Mensch wieder mal autonom sein will, Gott ausklammert und das allein hinkriegen will.

Seht! Seht hin! Das geschieht nicht allein über das Auge. Es ist ein Sehen als Wahrnehmen, als Annahme einer bestimmten Wahrheit. Sehen als Begreifen und Verstehen.

Seht, die gute Zeit ist nah – und dennoch kann sie fern sein, wenn das Kommen Gottes bei sich selbst nicht zugelassen wird.

Gott kommt, damit Friede werde. Seinen angebotenen Frieden knüpft Gott an das Kind in der Krippe, an den Mann am Kreuz. Dieser Friede wird mit der Bibel in jedem Gottesdienst nach der Predigt zugesprochen: „Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!“ (Philipper 4)

Die 2.Strophe benennt einen Kontrast, der hervorhebt, daß dieser Friede allen gilt, unabhängig vom sozialen Status und dem Stand in der Gesellschaft.

Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde,  
Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde.

Alle sollen teilhaben an dieser guten Zeit, alle haben Grund zur Freude. Mit dem Kommen Gottes in diese Welt können alle wissen, was die Stunde geschlagen hat.

Im Auf und Ab dieses Lebens, in den Dramen, die sich abspielen, gibt es ein Freudenzentrum. Darum kann die Zeit nur gut sein, selbst wenn sie schlecht ist.

Advent und Weihnachten erinnert daran, und lädt ein: **Seht!**

*Pastor Alfred Sinn*

**Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! (Jesaja 60,1)**

Licht, Herrlichkeit - der Prophet Jesaja weissagt mit so starken, lebendigen Worten, dass das Licht fast hörbar wird. Licht für die Ohren. Zukünftiges Licht, das schon heute die Dunkelheit erhellt. Ein Strahlen, das schon heute ein Lächeln auf die Lippen zaubern kann. Denn das, was der Prophet so großartig beschreibt, das steht noch aus, darauf dürfen wir uns noch freuen. Wir leben im Advent des himmlischen Jerusalems, des kommenden Reiches Gottes, dessen Keim die Weisen gesucht und im Stall von Betlehem gefunden haben. Dass wir uns dieses Licht zusagen lassen, das ist so wichtig, wenn um uns herum vieles im Dunkel ist. Das himmlische Jerusalem, das Reich Gottes, das ist keine Vertröstung in eine ungewisse Zukunft, das ist ein Versprechen mit Garantie. Mit Garantie, weil es schon mitten unter uns begonnen hat. Mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, mit seinem Reden und Handeln hier auf der Erde, auch mit seinem Leiden und Sterben, weil er in der Auferstehung den Tod überwunden hat. Wir sind mittendrin in der Heilsgeschichte, von der Jesaja spricht. Und was hat das mit mir zu tun?, mag mancher viel-

leicht fragen. Ganz viel. Denn jede und jeder von uns spielt in der Heilsgeschichte Gottes eine Rolle. Und nicht die eines Statisten oder Komparsen. Sondern die Hauptrolle. Sie und ich und ein jeder ist die Lieblingsbesetzung Gottes für seine eigene Rolle. Unendlich geliebt und unendlich wertgeschätzt. Die Welt wäre eine andere, wenn sich das jeder Mensch vor Augen führen und ins Herz sagen würde. Ich bin eine Hauptrolle und die neben mir sind es auch.

*Michael Tillmann*



# WURZELN unseres Glaubens

## Chanukka

Das jüdische Chanukka-Fest wird oft mit dem christlichen Weihnachtsfest verglichen. Der Grund dafür ist keine inhaltliche Überschneidung, sondern liegt daran, dass Chanukka im November oder Dezember gefeiert wird und ein Lichterfest ist. An jedem Tag des achttägigen Festes wird eine Kerze am achtarmigen Chanukkia-Leuchter entzündet (ein neuntes Licht des Leuchters ist ein sog. Dienerlicht). Der achtarmige Leuchter spannt den Bogen zum historischen Ursprung des Festes: Chanukka (deutsch: Einwei-

hung) erinnert an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels in Jerusalem 164 v. Chr. Diese Wiedereinweihung war notwendig geworden, da die hellenistischen Herrscher den Tempel durch einen Zeus-Altar entweiht hatten. Möglich geworden war sie durch den Sieg der Juden im Makkabäeraufstand gegen die Seleukiden, von dem das erste Makkabäerbuch berichtet. Dabei sollte die Menora (der siebenarmige Leuchter) nie mehr im Tempel erlöschen. Jedoch war durch die Kämpfe nur noch ein

Krug geweihtes Öl vorhanden. Das eigentlich nur für einen Tag reichte. Durch ein Wunder habe das Licht jedoch acht Tage gebrannt, bis neues geweihtes Öl hergestellt worden war. Heute ist Chanukka ein ausgelassenes Fest, bei dem vor allem auch die Kinder beschenkt werden.



Foto: KNA-Bild



WIE AUS DEN HEILIGEN DREI KÖNIGEN  
DIE STERNSINGER WURDEN

## DAS LICHT KOMMT IN DIE WELT

In den Tagen um Epiphania ziehen die „Sternsinger“ von Haus zu Haus, durch stille Dörfer und über belebte Großstadtstraßen. Doch der romantische Brauch täuscht. Denn an Epiphania, „Erscheinung des Herrn“, wie das Fest im kirchlichen Kalender heißt, geht es gar nicht so sehr um den Auftritt der Könige (oder Weisen oder Sterndeuter) aus dem Morgenland. Sie geben in den biblischen Erzählungen lediglich liebenswerte Randfiguren ab.

Es geht um den Mensch gewordenen Gott. Die Christen feiern an diesem Tag den Aufgang des Lichtes, das keinen Untergang kennt, den Einzug des Gottkönigs in die Welt, das Offenbarwerden seiner Herrlichkeit.

Von den weisen Männern, die dem Jesuskind im Stall von Bethlehem ihre Verehrung erwiesen haben, weiß nur der Evangelist Matthäus – ohne Angaben über ihre Zahl oder ihre Herkunftsländer zu machen. Die spätere Tradition hat die Geschichte fantasievoll ausgeschmückt und die Weisen zu morgenländischen Königen befördert.

Wie ein Abbild des pilgernden Gottesvolkes stapfen sie durch das Land, die Sternsinger, in weiße Betttücher oder farbenprächtige Gewänder gekleidet, Kronen aus Goldpapier auf dem Kopf, voran der lange Stab mit dem goldenen Stern. Die Gruppe hat eine uralte Tradition. Sie erinnert an die mittelalterlichen Dreikönigsspiele: dramatische Darstellungen des weihnachtlichen Geschehens, die in Kirchen und Klöstern aufgeführt wurden, als es noch kaum Bücher und wenige des Lesens kundige Leute gab.

Heute hat der alte Brauch einen guten neuen Sinn erhalten. Es sind nicht nur die katholischen Ministranten, sondern oft genug auch Jugendliche aus den evangelischen Nachbargemeinden, die in der malerischen Tracht der Könige aus dem Orient von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen, ein Segensgebet sprechen und dafür Geld bekommen, das in der Regel für Missions- und Entwicklungsprojekte in der Dritten

Welt verwendet wird. Mit den in Deutschland jedes Jahr gesammelten Millionenbeträgen werden unter anderem Ernährungsprogramme, ärztliche Versorgung, Hilfsprojekte für Straßen- und Flüchtlingskinder, Fördereinrichtungen für behinderte Kinder und Jugendliche und natürlich seelensorgliche Aufgaben finanziert. Es ist die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder.



Grafik: Pfeiffer

CHRISTIAN FELDMANN

## Advent in der Kirchengemeinden-Region

Es ist Advent und wir warten auf das Licht, auf Christus. Licht steht als Symbol für Helligkeit und Orientierung. Wärme und Geborgenheit berühren uns im Advent und an Weihnachten sehr viel stärker als zu anderen Zeiten. Im Kirchspiel der Kirchengemeinden Barlt, Meldorf, Süderhastedt und Windbergen-Gudendorf warten wir gemeinsam und je auf eigene Art.

### Licht steht für Gemeinschaft.

In Barlt erwarten euch an den Samstagen vor dem 2., 3. und 4. Advent jeweils um 18 Uhr Adventsandachten zur Einstimmung in der schönen St. Marien-Kirche mit gemeinsamen Singen, leckerem Punsch und Keksen. Zur Christvesper um 14.30 Uhr tragen die Konfis bei.



*Ein Kind wird geboren, das schickt der Himmel  
und sein Name ist: Gott rettet.*

*Licht fällt in dunkle Nächte und Tage.*

*Am Rande des Alltags erklingt ein Hoffnungslied.*

*Ich wünsche dir, dass du die Gegenreden vernehmen kannst,  
die im Advent vom Himmel sprechen. (Tina Willms)*

*Diakonin Monika Schmudde, Barlt*

### Licht steht für Lebendigkeit.

Die Garage oder das Carport schmücken,  
einen Stern aufhängen, der die Richtung weist,  
das Haus einladend beleuchten,  
Kekse backen,  
Brote schmieren,  
Punsch vorbereiten  
und heißen Kakao für die Kinder,

ein kleines Gedicht oder eine Geschichte  
erdacht, erfunden oder gelesen,  
für schön befunden,  
Gemeinschaft feiern mit Freunden,  
Nachbarn und der Familie,  
mit Großen und Kleinen,  
Döntjes erzählen,  
sich wärmen am Ofen,  
am Punsch,  
am Miteinander.



So bereiten wir uns vor auf das Licht des Sterns von Bethlehem, der durch die dunklen Tage hindurch auf Weihnachten verweist.

Das ist der „Lebendige Advent“ in Windbergen und in Gudendorf!

*Pastorin Maike Engelkes, Kirchengemeinde Windbergen-Gudendorf*

### **Licht steht für Frieden.**

In Süderhastedt tragen die Pfadfinder am 4. Advent das Friedenslicht aus Bethlehem in die Kirche. Es ist für alle da, es wird weitergegeben und wird mitgenommen. Es ist das Licht, das mit Jesus Christus in Verbindung gebracht wird. Die Menschen werden eingeladen, sich von diesem Licht bescheinen zu lassen, es in und bei sich aufzunehmen. Hier gibt es überirdische Orientierung und Geborgenheit.

In den letzten Jahren haben die Lichtträger gebetet:

*Guter Gott,  
lass uns Licht bringen, wo es dunkel ist.  
Lass uns Licht bringen, wo jemand die  
Orientierung verloren hat.  
Lass uns Licht bringen, wo der Tod der  
Liebe erlebt wird.  
Lass uns Licht bringen, wo der Weg  
verbaut ist.  
Lass uns Licht bringen, wo die  
Richtung nicht mehr stimmt.*





*Lass uns Licht bringen, wo das Licht der Hoffnung erloschen ist.  
Gott, du Vater des Lichts,  
die ganze Schöpfung braucht dein Leben spendendes Licht.*

Und mit einem altkirchlichen Spruch Segen zugesprochen:

Ich wünsche dir den Frieden der Meeresdünung,  
den Frieden einer sanften Brise,  
den Frieden der schweigsamen Erde,  
den Frieden der klaren Sternennacht.  
Ich wünsche dir den Frieden Jesu Christi,  
der unser Friede ist für alle Zeit.

*Pastor Alfred Sinn, Kirchengemeinde Süderhastedt*

---

### **Licht steht für Hoffnung.**

Am 25. Dezember trägt der Kinderchor Lichter in den Dom. Aus vier verschiedenen Richtungen machen sich die Kinder mit Kerzen in der Hand auf den Weg. Ihr Klang und ihre Lichter erhellen die Kirche und die Gesichter der Gäste. Mit jedem Wechseln der Position wird der Dom in neue Klänge getaucht.

Sobald die Stimmen der Jugendkantorei sich erheben, ist allen deutlich: Es ist Weihnachten! Das Licht ist da. An diesen und an allen Tagen. Herzlich willkommen zu diesem himmlischen Erlebnis.

*25. Dezember, 16.00 und 18.00  
Uhr, Karten gibt es im Meldorfer  
Kirchenbüro für 5€/Stück.*



*Pastorin Jana Laubert-Peters, Meldorf*

---

## Gedenken 2024 an Heinrich von Zütphen, Reformator in Bremen und Dithmarschen

- ermordet vor 500 Jahren bei Heide am 10. Dezember 1524 -

In diesem Jahr wird in Dithmarschen an den Reformator Heinrich von Zütphen erinnert, der vor 500 Jahren bei Heide ermordet wurde. Wer war Heinrich, wo kam er her?



Heinrich wurde um 1487 geboren. Er stammt aus dem niederländischen Ort Zütphen in der Provinz Geldern. Er wurde Augustinermönch und studierte ab

1508 unter dem Namen Frater Henricus Gelrie de Zutphania ordinis Augustini in Wittenberg Theologie. Ein Semester später war Martin Luther an der Wittenberger Universität.

1514 war er im Kölner Augustinerkloster stellvertretender Prior.

1515 war er Prior des Klosters in Dordrecht in den Niederlanden.

1520 war Heinrich wieder in Wittenberg, wo er im folgenden Jahr den Baccalaureus machte. Seine Thesen sind erhalten, in denen es u.a. um die Rechtfertigung aus dem Glauben, der in der Liebe tätig ist, geht.

1522 war Heinrich Prior des Augustinerklosters in Antwerpen in den Niederlanden, wo er – weil er im Sinne der lutherischen Reformation tätig war – gefangen gesetzt, aber durch einen Aufstand wieder befreit wurde. Er schreibt selbst darüber: *„Zunächst ließ die Statthalterin Margarete von Österreich auf Betreiben der Mönche mich festnehmen – gerade am St. Michaelistage (29. September). Am Abend nach Sonnenuntergang brachen in das Kloster, wo ich gefangen saß, einige tausend Frauen ein. Die Männer eilten auch herbei, sie rissen die Türen heraus, holten mich heraus und brachten mich wieder zu meinen Klosterbrüdern.“*

Im selben Jahr noch ging er – eigentlich auf dem Weg nach Wittenberg – nach Bremen.

Auf Bitten der Bürger und Bürgerinnen hielt er am 9. November in einer Kapelle der St. Ansarii Kirche dort seine erste Predigt.

Heinrich wurde zum Reformator der Stadt Bremen, deren Magistrat ihn stützte, so dass der Bremer Erzbischof Christoph ihm nichts anhaben konnte. Bis 1524 blieb Heinrich dort.

Im November 1524 lud der Meldorfer Pastor Nikolaus Boie d.J., der auch in Wittenberg studiert hatte, Heinrich nach Dithmarschen ein. Am 28. November machte Heinrich sich auf den Weg, überquerte die Elbe und traf über Brunsbüttel und Windbergen, wo ihm ein ehrenvoller Empfang bereitet wurde, wohl am Donnerstag, den 1. Dezember in Meldorf ein. Am Sonntag, den 4. Dezember predigte er unzähligen Menschen im Meldorfer Dom über Paulus´ Brief an die Römer 1,9ff. Dann am Nikolaustag und am 8.12., dem Tag der Empfängnis Marias. Jedes Mal predigte Heinrich am Vormittag und am Nachmittag. Die Menschen waren begeistert, zu jeder Predigt kamen so viele, dass der Dom übervoll war.

Gegen Heinrich formierte sich aber auch eine Opposition in Dithmarschen unter dem Abt des Dominikanerklosters, Terneborch, in Zusammenwirken mit dem Landessekretär Gunter Werner und Regenten des Norderteils, wie Johann Holm und Peter Nanne. Ein Beschluss der Regenten untersagte den Kirchspielen bei Strafe von 1000 Gulden, Predigten im Sinne Luthers zu dulden.

Die Hintergründe der Opposition waren politischer Art.

Dithmarschen stand in Auseinandersetzung mit dem Hamburger Domkapitel und damit mit dem Erzbischof selbst. Denn 1523 hatten sämtliche Kirchspiele und die 48 Regenten dem Hamburger Domkapitel seine Befugnisse für das Land Dithmarschen entzogen, eine eigenständige Landeskirche gegründet und mit einer strukturellen Reformation begonnen. Die Stellung des Erzbischofs aber wurde nicht angetastet.

Die Duldung lutherischer Predigten und Prediger wurde von manchen Regenten da als abträglich für die Dithmarscher Interessen

gesehen. Weil die Opposition Heinrichs öffentliches Auftreten und Predigen auf legalen Wegen nicht stoppen konnte, griff sie zu dem illegalen Mittel der Entführung.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember wurde Heinrich aus Meldorf entführt und über Hemmingstedt nach Heide gebracht. Dort wurde am Morgen auf dem Marktplatz entschieden, ihn zu töten. Dann wurde er zum Galgenberg geschleppt, wo ihm das Todesurteil verkündet wurde. Das war illegal, ohne jede juristische Grundlage. Der Versuch von Wibe Junge, der Witwe eines Regenten, Heinrich mit 1000 Gulden auszulösen, was dem geltenden Recht entsprochen hätte, wurde zurückgewiesen. Nach vielen Misshandlungen wurde Heinrich erschlagen. Am folgenden Tag wurden Teile der Leiche verbrannt, der Rest vergraben.

Im Februar 1525 veröffentlichte Luther eine Schrift über Heinrich, die auf Zeugenberichten basiert. Luther lässt in seiner Darstellung sehr deutlich im Hintergrund den Leidensweg Jesu in Jerusalem nach Golgatha aufscheinen. So wird Heinrich zu einem Nachfolger Jesu im Leiden.

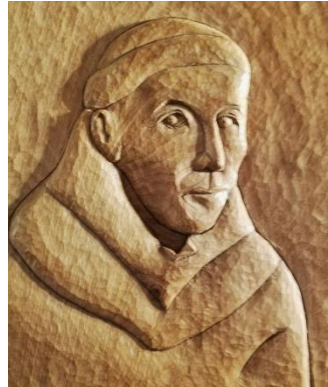
Am Pfingstsonntag, den 31. Mai 1533 wurde auf der Landesversammlung – wohl in Heide – von den Vertretern der gesamten Einwohnerschaft Dithmarschens ein Beschluss gefasst, „in dem die Lehre des heiligen Evangeliums für das ganze Land angenommen worden ist“. Das war die Durchsetzung der Reformation in Dithmarschen.

In Dithmarschen erinnerten an Heinrich von Zütphen vor allem bislang das einzige nahezu zeitgenössische Gemälde von ihm im Meldorfer Landesmuseum, ein Denkmal von 1830 auf dem Heider Zütphenfriedhof und ein Gemälde des Heider Malers Nicolaus Bachmann von 1924 im Meldorfer Dom.

Seit dem 6. Oktober dieses Jahres gibt es noch einen weiteren Erinnerungsort: Die Kirche zum Heiligen Kreuz in Windbergen. Dort ist nun an der Nordwand innen ein Holzrelief Heinrichs zu sehen, das der Diakon und Holzschnitzer Wolfgang Doerscheln aus

Angeln geschnitzt und der Kirche gestiftet hat zur Erinnerung daran, dass Heinrich auf seinem Weg nach Meldorf über Windbergen gekommen ist, wo ihn die Menschen besonders ehrten. Eine Chronik aus dem 17. Jahrhundert hat diese Erinnerung festgehalten. Unter dem Relief hat der Künstler – folgende Worte des Gedenkens – Buchstaben für Buchstaben – eingeschnitzt:

Heinrich von Zütphen  
 Niederländer, Augustinermönch,  
 an der Universität Wittenberg  
 ausgebildeter Theologe,  
 Freund Martin Luthers,  
 Prediger des Evangeliums,  
 Reformator in Bremen und  
 Dithmarschen.  
 Er lebte den Glauben, der in der Liebe  
 tätig ist,  
 selbst ganz erfüllt von der Liebe  
 Christi.  
 Am 10. Dezember 1524 wurde er bei Heide ermordet.



*Pastor i.R. Dr. Dietrich Stein*



**Pflegeberatung und  
 Pflegeschulung aus einer Hand!**

**Für Sie alles kostenlos...**




**Pflegeberatung**

Katja Klinckhamer

Moorblick 43, 25746 Heide

**0173 - 479 62 31**

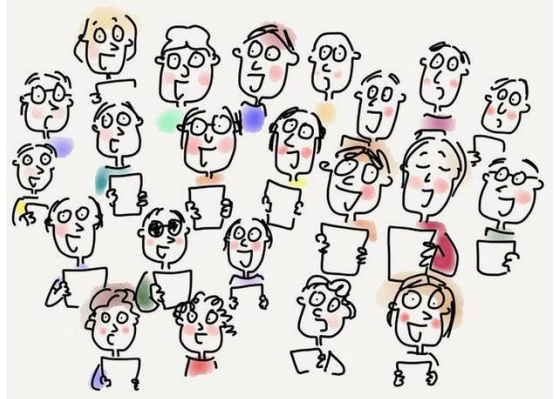
 [kontakt@pflegeberatung-klinckhamer.de](mailto:kontakt@pflegeberatung-klinckhamer.de)

 [www.pflegeberatung-klinckhamer.de](http://www.pflegeberatung-klinckhamer.de)

**Wer gut beraten ist, kann die richtigen Entscheidungen treffen...**

# Wer hat Lust zu singen?

Ein weiterer Anlauf  
für Chorgesang



Otto Heymann, Kirchenmusikdirektor i.R., Organist und Chorleiter sowie Meike Ritters, Musiklehrerin für Cello, laden zum gemeinsamen Singen ein. Beide werden sich auch um die Stimmbildung kümmern.

Gedacht ist an zweimal im Monat, und zwar jeden 2. und 4. Samstag von 14 - 15.30 Uhr.

Wir beginnen im neuen Jahr am 11. und 25. Januar.

Wer hat Lust und Freude daran?

Jung und Alt sind willkommen.

GEMEINDEBRIEF DER EV.-LUTH.  
ST..LAURENTIUS-KIRCHENGEMEINDE SÜDERHASTEDT  
Schulstrasse 8 25727 Süderhastedt

Tel. 04830 - 433

[www.kirche-suederhastedt.de](http://www.kirche-suederhastedt.de)

Fax. 04830 - 950473

[buero@kirche-suederhastedt.de](mailto:buero@kirche-suederhastedt.de)

[suederhastedt@kirche-dithmarschen.de](mailto:suederhastedt@kirche-dithmarschen.de)

Verantwortlich:

der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit  
des Kirchengemeinderates

Jens Bornholdt, Schenefeld

Kay Martin, Frestedt

Sigrid Röhnert, Süderhastedt;

Pastor Alfred Sinn

Auflage: 1850



Bankverbindung : Sparkasse Westholstein

IBAN: DE32 2225 0020 0034 0011 11



## Das Wunder der Weihnacht

Maria und Josef haben eine beschwerliche Reise hinter sich. Aber nun finden sie in Bethlehem kein Quartier. Alle Unterkünfte sind besetzt. Und niemand hat Mitleid mit der hochschwangeren Maria. Josef ist ganz mutlos. Aber Maria sagt: «Gott wird uns schon helfen!» Da kommt ein Mann, der hat ein gutes Herz. «Ich habe leider daheim keinen Platz, aber in meinem Stall könnt ihr übernachten.» Der Mann weiß gar nicht, wem er da geholfen hat! In dieser Heiligen Nacht wird Jesus geboren, in einem ärmlichen Stall. Aber die Engel jubilieren, und Maria und Josef sind froh.



Was wies den Hirten in der Weihnacht den Weg zum Stall?



- ein Wegweiser
- ein Stern
- ihr Navi

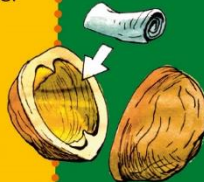
## Dein Duft-Igel

Pike mit einer dicken Nadel Löcher in die obere Hälfte einer Zitrone, außerdem zwei Löcher für die Augen und eines für die Schnauze. Stecke Gewürznelken in die Löcher. Mit vier Streichhölzern stellst du den Igel auf die Beine.



## Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder und klebe die Schalen wieder zusammen.



Ratschlag: ein Stern

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## Partnerschaftstreffen

Unsere Fahrt nach Härtensdorf vom 1. bis 3. November



Nun durften wir, fünf Frauen vom Posaunenchor Süderhastedt, gleichsam als Abgesandte mit einem Bus des Dithmarscher Jugendwerkes zum 50. Geburtstag des Posaunenchores Härtensdorf (bei Zwickau) fahren.

Mittags, nachdem wir Abschied genommen hatten von unserer lieben und plötzlich verstorbenen Michaela Hoppe, und gestärkt durch eine leckere Kartoffelsuppe, gekocht von unserem Mitbläser Kay Martin, machten wir uns auf den Weg und kamen unerwartet gut voran.

Abends, im Dunkeln, kamen wir gegen 19 Uhr in Härtensdorf an und wurden dort herzlich empfangen, sogar mit einigen Chorälen auf einer Trompete gespielt. An einem reich gedeckten Tisch durften wir mit vielen lieben Menschen zu Abend essen. Wir fünf wurden auf ebenso viele Gastfamilien verteilt und wie waren wir froh, als wir in strahlende Gesichter sahen, die uns herzlich anlachten. Ja, wir fühlten uns wirklich gut empfangen und alles war so gut vorbereitet – und so fuhren wir mit unseren Gastfamilien nach Hause.



In dieser ersten Nacht schliefen wir gut. Ruhig war es hier in Härtensdorf und morgens nach Aufgang der Sonne sahen wir in welche schöne Hügellandschaft mit alten, gut gepflegten Fachwerkhäusern wir gekommen waren.

Um 10 Uhr trafen wir uns im Pfarrhaus, um in ein Automobilmuseum nach Zwickau zu fahren. Dieses „August Horch Museum“ überraschte und begeisterte auch uns fünf Frauen aus Dithmarschen mit einer gut durchdachten, modern aufbereiteten Ausstellung.

Nach einem leckeren Suppenbuffet im Pfarrhaus ging es dann zu einer Führung durch die Härtensdorfer Kirche.

Die Kirche zu den Drei Marien von 1869 trägt ihren schönen Namen nach dem Altar von 1509.

Etwas Ausruhen war angesagt bis zur Generalprobe in der wunderschönen Wildenfesler Kirche. Mit gut 60 Bläsern aus verschiedenen Chören, Schlagzeug und Pauken brachte es sehr viel Freude zu musizieren.

Auch die zweite Nacht schliefen wir gut und behütet und am Sonntagmorgen strahlte die Sonne vom Himmel, nachdem es zuvor bedeckt gewesen war. Nach einem individuell verbrachten Vormittag kam das, worauf monatelang hingearbeitet worden war – der Jubiläumsgottesdienst.

Gut zwei Stunden wurde geblasen, gesungen, geredet, gelacht und gebetet. Auch so manche Träne floss und der eine oder andere Schauer lief uns über den Rücken. Das musikalische Programm war vielfältig, gestaltet durch die Posaunenchor, Orgel und Gemeinde. Wir waren beeindruckt von dem kräftigen, wohlklingenden Gesang. Bei einem Stück hatte die Gemeinde Gelegenheit mit Händen und Füßen Schlagzeug und Posaunenchor rhythmisch zu unterstützen und das hat diese mit Begeisterung genutzt.

Im Posaunenchor Härtensdorf spielen noch immer zwei Gründungsmitglieder mit, diese wurden dafür geehrt. Außerdem gab es noch andere Ehrungen, Danksagungen und Grußworte. Auch wir hatten Gelegenheit ein Grußwort vorzutragen und Gaben aus Dithmarschen zu überreichen.



Der Härtensdorfer Posaunenchor wird seit 44 Jahren von Stephan Viertel geleitet. Während des Jubiläumsgottesdienstes hat er liebevoll den Taktstock an seinen Sohn Markus Viertel übergeben. Pfarrer Richter hat den geleisteten und zukünftigen Dienst der beiden gesegnet und die Gemeinde hat dem neuen Chorleiter ihre Unterstützung zugesagt. Einen großen Blumenstrauß bekam Judith Viertel als Dank für die langjährige Unterstützung ihres Mannes. In der Predigt ging Pfarrer Richter unter anderem auf 4. Mose 10, 1-10, den biblischen Bläserbefehl, ein.

Durch alle Worte und die Musik wurde deutlich, dass es in all unserem Tun darum geht, Gott zu ehren.

Rise and shine – erhebe dich und leuchte – ist nicht nur der Titel des Abschlußstückes, das wir gespielt haben, sondern eine Aufforderung, das auszustrahlen, was wir glauben.

Erfüllt vom Gottesdienst, konnten wir uns noch an einem vielseitigen Buffet stärken und letzte Gespräche mit den

Härtensdorfern führen, bevor es für uns Zeit wurde nach Hause zu fahren. Mitgegeben wurden uns viele liebe Grüße und Segenswünsche für die Kirchengemeinde Süderhastedt. Also fühlt Euch herzlich begrüßt aus Härtensdorf!

Ein so guter und vertrauensvoller Partnergemeindeaustausch ist wirklich ein großes Geschenk, das, wenn es bestehen bleiben soll, gepflegt werden will.

Wir freuen uns schon auf die nächsten Treffen. Ein möglicher Termin dafür könnte im nächsten Jahr sein, wenn die Gemeinde Härtensdorf ihr 875-jähriges Bestehen mit einer Festwoche vom 15. bis 22. Juni feiert.



Anna Lemke  
Marina Buchholz  
Regina Purwins  
Sylvia Karstens  
Martina Buttler



# GlaubensGESCHICHTEN

Tony Schreiber

## Auf der Höhe der Zeit

Meine Tante Ida, die liebte ich. Groß war sie, schlank. Mit schlohweißem Haar. Immer gepflegt. Sie hatte schon Fernsehen, als ich noch nicht wusste, was das war. Bei ihr durfte ich gucken. Es gab da ein Quiz in den Fünfigern, das hieß „Tick Tack Quiz“, mit Heinz Maegerlein. Wir waren pünktlich zur Stelle, Tante Ida und ich. In ihrem Wohnzimmer. Vor dem schwarz-weißen Bildschirm. Er flimmerte, manchmal war das Bild weg. Aber wir liebten es. Und haben mitgeraten beim Quiz. Tante Ida sagte nicht Quiz, sie sagte immer Quietsch. Sie dachte, das heißt so. Ich auch. Bis meine Mutter sagte, das heißt Quiz. Das glaubte Tante Ida nicht und sagte weiter Quietsch. Und ich lachte im Stillen, wusste es besser. Was weiß die denn, die liebe alte Tante.

Heute bin ich selbst alt. Und höre immer neue Worte beim Computer, im Internet, in den Netzwerken. Wenn ich die verstehen will, muss ich meine Nichte Lena fragen. Sie ist auf der Höhe der Zeit. Und erklärt mir, was ich wissen muss. Im Stillen wundert sie sich dann, was ich alles nicht weiß. Die alten Männer, könnte sie denken. Nicht auf der Höhe der Zeit. Ich denke dann an Tante Ida. Und wie ich mich



wunderte über ihr Quietsch, das Quiz heißt.

Auch meine Nichte wird mal alt. In vielen Jahren. Sie wird dann manche Worte auch nicht mehr verstehen. Und sich wundern, was so geredet wird auf der Höhe ihrer Zeit. Wie ich heute. Und Tante Ida damals. Die Zeit bleibt nie stehen. Auf keiner Höhe. Irgendjemand fällt immer aus der Zeit. Mal die Alten, mal die Jungen. Schlimm ist das nicht. So lange man sich nicht lustig macht. Die Zeit geht über alles hinweg. Nur über eins nicht: dass man auch Unwissende achtet. Und sie lieb behält. Vor allem die, die sich vergessen haben.

Michael Becker

## Warum jeder Lotto-Spieler die Bibel lesen sollte

Wer Lotto spielt, der möchte gewinnen!  
 Für einen relativ kleinen Einsatz (ein  
 Lottoschein mit 12 ausgefüllten Feldern  
 kostet ca. 15 €) hat jeder Mitspieler die  
 Chance, Millionen von Euro zu gewinnen.  
 Die theoretische Gewinnchance für den  
 Höchstgewinn (Jackpot) bei LOTTO 6aus49  
 beträgt etwa 1 : 140 Millionen. Die  
 Wahrscheinlichkeit von „drei Richtigen“  
 liegt bei 1:63, also fast zwei Prozent Gewinnchance für eine  
 Auszahlung in ungefährer Höhe des Einsatzes.  
 Viele Menschen machen mit. Und zwar jahre- oder jahrzehntelang!  
 Wer könnte denn aufhören, wenn man seine Tippzahlen längst  
 auswendig kennt? Jeder glaubt: Beim nächsten Mal, da klappt es!



Aber, - so meine ich - es gibt noch etwas viel Spannenderes als  
 Lottospielen.

Ich kenne eine Gelegenheit, bei der der „Gewinn“ höher einzustufen  
 ist als ein Millionenbetrag in Euro, der Einsatz (fast) kein Geld  
 kostet, die Gewinnchance 1 : 1 beträgt (50 % !) und wo es sogar eine  
 „Anleitung zum Gewinnen“ gibt. - Klingt unglaublich, oder?!  
 Erstaunlich ist jedoch, dass so wenige Menschen hier in unserer  
 Umgebung und Gesellschaft davon Gebrauch machen.

Allein - es fehlt ihnen der Glaube daran!

Wobei kann man denn nun für wenig Einsatz „unendlich (!)“ viel  
 gewinnen?

Einige Leser werden es schon ahnen:

Beim Lesen oder Hören von Gottes Wort aus der Bibel! Da spricht  
 unser Schöpfer zu uns! Und wenn wir dem glauben und den  
 stellvertretenden Tod von Jesus für unsere Sünden annehmen, dann  
 „gewinnen“ wir das „ewige Leben in Frieden und ohne Schmerzen in  
 himmlischen Wohnungen“.

Ok. Es wird schwierig sein, für viele Leser, jetzt weiter zu lesen. Das Rätsel der Überschrift ist gelöst. – Aber, riskieren Sie es doch einmal!

Es gilt Hürden zu überwinden. Eine davon ist bei vielen Menschen: „Ich glaube dem Wort der Bibel einfach nicht, - sonst würde ich sie ja gerne lesen.“

Dazu hat der nordirische Professor David Gooding ein passendes Beispiel in Bezug zum Johannesevangelium geschrieben:

Im Johannesevangelium begegnet uns die Vollmacht Jesu Christi. Wenn seine Aussagen stimmen, dann versucht Gott als unser Schöpfer mit uns Gemeinschaft zu haben, mit uns persönlich zu reden, sich uns zu offenbaren, damit wir durch Jesus Christus in eine persönliche Glaubens- und Liebesbeziehung zu ihm kommen können. Wenn wir nicht daran interessiert sind herauszufinden, ob das wahr ist oder nicht, wenn wir uns nicht für die Möglichkeit interessieren, dass wir hören können, wie unser Schöpfer zu uns spricht, weist das offensichtlich auf eine sonderbare, irrationale Einstellung unsererseits hin.

„Aber Moment mal“, sagen meine Kollegen zu mir, „es ist nicht in Ordnung, uns zu sagen, dass wir die Bibel lesen sollen - wir glauben ihr ja nicht. Würden wir ihr glauben, würden wir sie natürlich lesen. Du verlangst von uns, damit anzufangen, indem wir ihr Glauben schenken und sie deshalb lesen. Natürlich werden wir all ihre Aussagen glauben, wenn wir sie für wahr halten, bevor wir überhaupt beginnen zu lesen. Doch wir glauben ihr nicht, und deshalb hat es keinen Sinn, sie zu lesen.“

Doch so etwas zu sagen, ist töricht.

Natürlich verlange ich von ihnen - oder auch von Ihnen als Leser - nicht, der **Bibel** vor Beginn ihrer Lektüre zu glauben. Aber ich bitte die Professoren - und Sie -, die Bibel zu lesen und dann zu entscheiden, ob sie recht hat oder nicht. Schließlich gehen Sie doch so auch mit den **Zeitungen** um!



Sie wissen zuvor, dass einiges darin wahr ist und einiges nicht. Bevor Sie mit dem Lesen beginnen, entschließen Sie sich bestimmt nicht dazu, alles zu glauben – ganz gleich, was berichtet wird. Doch das hält Sie trotzdem nicht davon ab, darin zu lesen. Sie vertrauen voll auf Ihr **eigenes Urteilsvermögen**, lesen die Berichte und denken darüber nach, um für sich zu entscheiden, ob sie wahr sind oder nicht. Nun bitte ich Sie, das Gleiche mit dem **Neuen Testament** zu tun.“ aus: Die Bibel – Mythos oder Wahrheit, S. 34 (meine Hervorhebungen)

Eine Luther-Bibel wird in den meisten Häusern aus der Konfirmandenzeit noch vorhanden sein (ich habe meine auch gefunden!). Wer mit dem Luthertext, vom Verständnis her, nicht so gut klarkommt, der kann es mit einer Bibelübersetzung in unserer (Umgangs-) Sprache versuchen: Ich lese gern die Ausgabe „*Hoffnung für alle*“.

Liebe Leser – riskiert mal was! Lest das Johannesevangelium! Jeden Tag ein halbes Kapitel! Gerne mit einem vorherigen Kurzgebet: „Herr, schenke mir, dein Wort (an mich) zu verstehen.“ Prüft das Gelesene auf seinen Wahrheitsgehalt, laßt es auf euch wirken und dann schnackt mit Menschen, die, z.B. wie ich - nach jahrelangem Bibelstudium und Prüfung (!), voll auf Gottes Wort vertrauen.

## **Im Himmel gibt es nur Gewinner !!**

PS.: Dieser Hinweis gilt auch für Menschen, die kein Lotto spielen. ☺

*Jens Bornholdt*



- *Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten*
- *Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung*
- *Partyservice*
- *Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein*
- *Präsentkörbe*

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54  
 Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 7–12 Uhr

## AUF WAS HÖRST DU ?

Ein Indianer besuchte einen weißen Mann. Beide gingen in die Stadt, als der Indianer plötzlich sagte „Hörst Du?“ – „Ich höre nur den Verkehrslärm.“ - „Aber ich höre ganz in der Nähe eine Grille zirpen.“

Der Indianer bog an der nahen Hauswand die Blätter des wilden Weins auseinander - da saß tatsächlich eine Grille. Der Weiße sagte: „Indianer können eben besser hören.“ – „Da täuschst du dich.“ Der Indianer warf eine Geldmünze auf das Pflaster. Es klimperte und die Leute, die mehrere Meter entfernt gingen, drehten sich nach dem Geräusch um. «Siehst du, das Geldstück war nicht lauter als die Grille und doch hörten es viele. Der Grund liegt darin, dass wir besonders gut auf das hören, was uns wichtig ist.“

„JESUS spricht: So habt nun acht, wie ihr hört!“ (Luk. 8,18 a).

Quelle: «Der Indianer & die Grille» Gerhard Reichel

## Gemeinsam spielen

das wollen wir einmal im Monat im Gemeindehaus. Alle die Lust und Zeit haben, können mitmachen: ob jung oder alt, kurz oder lang, laut oder leise, froh oder traurig ... kommt zum Würfeln, Grübeln, Karten ziehen, Figuren weiterrücken, gewinnen, verlieren... Wer mag, kann etwas zum Knabbern mitbringen oder auch ein Spiel. Bei Fragen wendet Euch an Marina (0171 4476 157), Birgit oder Martina.

Die nächsten Spielenachmittage finden

statt am: 2. Dezember  
6. Januar  
3. Februar  
3. März

Jeweils montags von 14:30 bis 17:30.  
Man kann auch später kommen oder früher gehen.





## ANDACHT ZUR JAHRESLOSUNG FÜR 2025

# PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE!

1. Thessalonicher 5,21

Die Jahreslosung lädt uns dazu ein, dass wir jeden Tag neugierig und mit Maßstäben gestalten. Paulus, von dem dieser Ratschlag stammt, ergänzt zum besseren Verständnis: „Meidet das Böse in jeder Gestalt.“ (Vers 22)

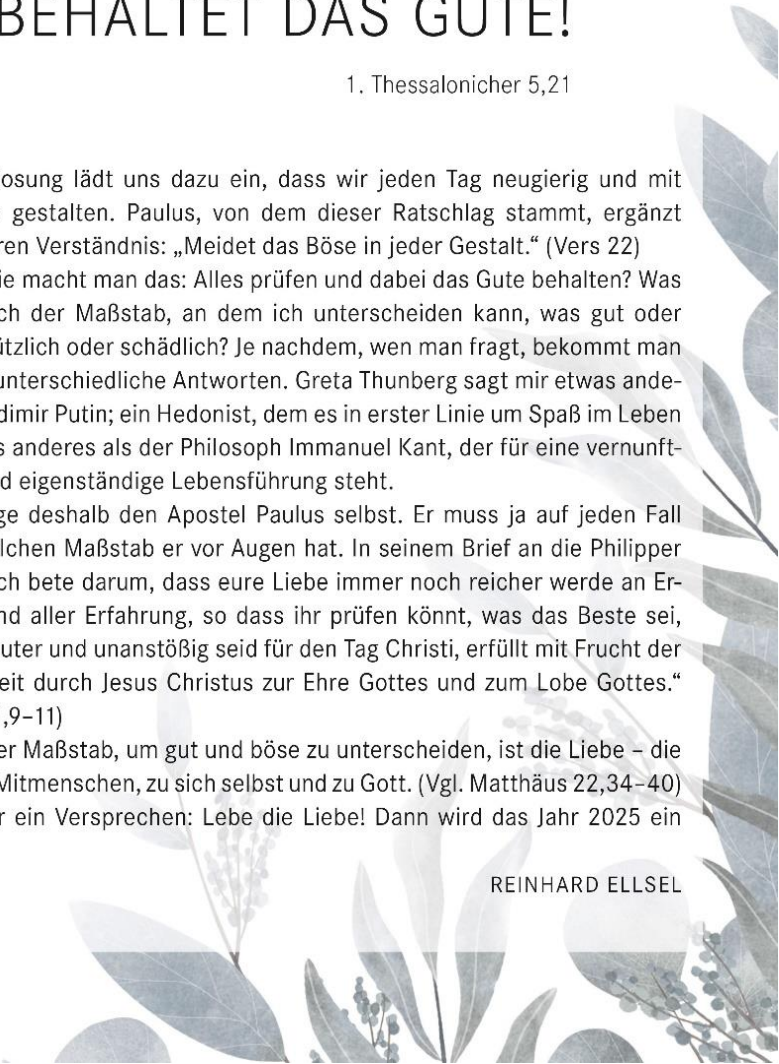
Aber wie macht man das: Alles prüfen und dabei das Gute behalten? Was ist eigentlich der Maßstab, an dem ich unterscheiden kann, was gut oder böse ist, nützlich oder schädlich? Je nachdem, wen man fragt, bekommt man doch sehr unterschiedliche Antworten. Greta Thunberg sagt mir etwas anderes als Wladimir Putin; ein Hedonist, dem es in erster Linie um Spaß im Leben geht, etwas anderes als der Philosoph Immanuel Kant, der für eine vernunftgemäße und eigenständige Lebensführung steht.

Ich frage deshalb den Apostel Paulus selbst. Er muss ja auf jeden Fall wissen, welchen Maßstab er vor Augen hat. In seinem Brief an die Philipper lese ich: „Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, so dass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanstößig seid für den Tag Christi, erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre Gottes und zum Lobe Gottes.“ (Philipper 1,9–11)

Also, der Maßstab, um gut und böse zu unterscheiden, ist die Liebe – die Liebe zum Mitmenschen, zu sich selbst und zu Gott. (Vgl. Matthäus 22,34–40)

Was für ein Versprechen: Lebe die Liebe! Dann wird das Jahr 2025 ein gutes Jahr!

REINHARD ELLSEL



## Ricottacreme mit Amaretti und Ananas-Chili-Kompott

Rezept für 4 Portionen

100 ml Amaretto  
 200 g Kekse (Amarettini)  
 250 g Schmand  
 200 g Ricotta  
 90 g Puderzucker  
 250 ml Sahne



Amarettini in eine Schale legen und mit dem Amaretto begießen und 10 Minuten

einweichen lassen. Schmand in eine Schüssel geben und mit einem Schneebesen glattrühren, Ricotta und Puderzucker so lange einrühren, bis sich der Puderzucker aufgelöst hat. Die eingeweichten Amarettini hinzufügen und die Creme gut durchmischen. Sahne steif schlagen und unterheben.

Die Creme in Dessertgläser füllen und ca. 60 Minuten in den Kühlschrank stellen.

## Ananaskompott

1 Ananas 1 Stück Chillischote  
 50 g Zucker 500 ml Apfelsaft  
 1,5 Tl Speisestärke

Die Ananas großzügig schälen, achteln und den harten Strunk herausschneiden. Die Ananasspalten in etwa 1 cm dicke Stücke schneiden. Die Chili fein würfeln. Den Zucker in einem großen Topf karamelisieren, die Ananas zugeben und mit Apfelsaft ablöschen.

Fünf Minuten bei mittlerer Hitze kochen lassen. Die Stärke mit wenig kaltem Wasser glattrühren und den Saft damit binden, einmal aufkochen, von der Kochstelle nehmen und abkühlen lassen.

*Kay Martin*

## **Richtig Fasten: Tipps zum Durchhalten in der Fastenkur**

Quelle: Internet

Fasten ist eine enorme Umstellung für den Körper. Diese Tipps helfen Ihnen Fasten:

### **1. Totalfasten nicht länger als 1 Woche**

Wenn Sie komplett auf feste Nahrung verzichten möchten, ist es selbst für gesunde Menschen grundsätzlich wichtig, nicht länger als etwa eine Woche zu fasten. In dieser Zeit nehmen Sie nur energiefreie Getränke auf. Das totale Fasten geht mit einer extremen Stoffwechselumstellung einher und ist daher mit stärkeren Nebenwirkungen verbunden als andere Formen des Fastens.

### **2. Vorm Fasten eine Ärztin oder einen Arzt konsultieren**

Verzichten Sie über mehrere Tage komplett auf Speisen oder Kalorien, ist immer eine ärztliche Fastenbegleitung und -anleitung ratsam. Das gilt vor allem, wenn Sie regelmäßig Medikamente nehmen, Insulin spritzen müssen oder anderweitig vorerkrankt sind.

### **3. Körper langsam umstellen**

Fasten ist für den Körper eine starke Umstellung. In der Regel ist es daher ratsam, sich und seinen Körper vor Beginn der Fastenzeit mit zwei bis drei Umstellungstagen, an denen Sie immer weniger essen, auf das Fasten einzustellen. Erst danach führt man beispielsweise beim Heilfasten mit Abführmitteln ab, um den Darm vollständig zu leeren.

### **4. Verlockungen widerstehen**

Haben Sie sich für eine Fastenphase entschieden, sollten Sie mit Beginn der Fastenzeit keine Ausnahmen machen und auch kleinen Verlockungen widerstehen. Denn gar nichts zu essen ist dann wirklich leichter. Schon ein Kaugummi regt den Speichelfluss an und verstärkt den Hunger.

### **5. Viel trinken!**

Kalorienfreie Getränke können dabei helfen, Ihr Hungergefühl zu stillen. Um nicht ganz auf Geschmack verzichten zu müssen,

sind neben Wasser (aromatisieren mit einem Schuss Obst- oder Gemüsesaft ist erlaubt) auch Tees in allen Variationen (ohne Zucker, Milch oder Pflanzendrink) oder klare Gemüsebrühe (Gemüsesud) eine gute Option. Trinken Sie mindestens 2,5 Liter pro Tag.

## 6. Nach dem Fasten langsam wieder anfangen

Nach Abschluss des Fastens sollten Sie Ihren Körper langsam wieder an feste Nahrung gewöhnen. Es ist daher empfehlenswert, zwei bis drei Eingewöhnungstage einzuplanen, an denen Sie langsam wieder anfangen zu essen.

## 7. Ablenkung und Bewegung

Um während der Fastenkur gar nicht in Versuchung zu geraten, ist eines in der Fastenwoche besonders wichtig: Ablenkung. Viel Bewegung und Spaziergehen an der frischen Luft tun in der Fastenzeit gut. Allerdings sollten Sie natürlich keinen Leistungssport betreiben.

## 8. Entspannung hilft beim Durchhalten

Auch Entspannungsübungen bieten sich in der Fastenwoche an. Beispielsweise Meditation oder Pilates.



**MANDY BEECK**  
Geschäftsführerin

**BEECK**  
Ambulanter Pflegedienst

Mobil 0162 9198177  
mandy.beeck@pflege-beeck.de

Kastanienweg 4  
25727 Frestedt  
Telefon 04830 901221  
Telefax 04830 901233  
www.pflege-beeck.de



**BEECK**  
Ambulanter Pflegedienst  
& Wohnpark

**Unser Motto:  
Selbstbestimmend  
leben im Alter**

Unser ganzheitliches  
Pflegeangebot richtet sich an  
hilfs- und pflegebedürftige  
Menschen im südlichen  
Dithmarschen.

www.pflege-beeck.de

# W E L T G E B E T S T A G

## Helferinnen gesucht

Der Weltgebetstag (WGT) wird am Freitag, den 7. März 2025 in vielen ökumenischen Gottesdiensten rund um den Erdball gefeiert. Verantwortlich für die Gottesdienstordnung sind für 2025 christliche Frauen von den Cookinseln, einer Inselkette im Südpazifik.

Das Motto: **wunderbar geschaffen**

Damit der WGT in Süderhastedt stattfinden kann, brauchen wir Helferinnen, die uns unterstützen beim Vorlesen, Kochen, Singen oder beim Ab- und Aufbauen.

Jeder kann irgendetwas und jede Hand ist wichtig.

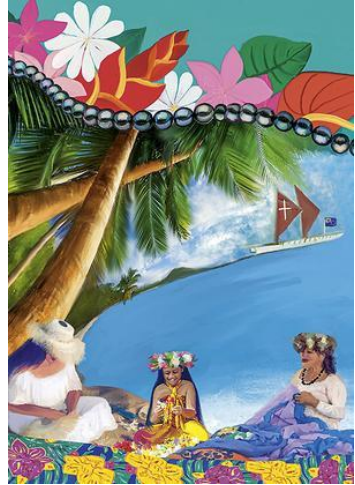
Wir treffen uns 5-6 mal um die Texte zu lesen und alles zu besprechen und vorzubereiten.

Meldet euch gerne bei Marina Buchholz 0171/4476157 oder bei Martina Buttler.

Sollte sich niemand finden, wird der Weltgebetstag nächstes Jahr in Süderhastedt nicht stattfinden können.

Liebe Grüße

Marina und Martina




**Meisterbetrieb  
Baugeschäft  
Elsner**  
 Bauausführungen aller Art  
 Tel.: 01 73 - 624 68 64 · 25712 Großenrade

**Uwe  
Karstens**  
**MEISTERBETRIEB**   
 Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt  
 Telefon (0 48 05) 90 13 21 · Fax (0 48 05) 90 13 22  
[www.zimmererei-karstens.de](http://www.zimmererei-karstens.de)

## B a u m b e s t a t t u n g e n

Der Kirchengemeinderat hat beschlossen, ab 2025 Baumbestattungen auf dem Süderhastedter Friedhof anzubieten. Je nach Wunsch und Lage kann eine Erdbestattung oder eine Urnenbestattung vorgenommen werden.

Hierfür eignen sich mittlerweile mehrere Grünflächen.

Es soll zwei Varianten geben:

- Um einen bestehenden Baum herum
- Auf einer Grünfläche, wo Angehörige selber einen Baum pflanzen/stellen können. Die möglichen Baumarten werden vorgegeben.

Die Kostenstruktur wird im Laufe der nächsten Wochen ermittelt und festgelegt.




---

## Kirchgeld



aktueller Stand 2024: **2.166,00 Euro**

Kirchgeld 2023: **4.041,00 Euro**

Kirchgeld 2022: **5.186,00 Euro**

Kirchgeld 2021: **5.321,07 Euro**

---

**Kollekten, Spenden Parkplatz Gemeindehaus: 2.263,06 €**

## T a u f e

Emil **Voß**, Süderhastedt



## G o l d e n e H o c h z e i t

Karsten und Ingrid **Jasper**, Hochdonn  
Gerd-Günter und Heidemarie **Kamenarovic**,  
Süderhastedt



## G e s t o r b e n

Herbert **Timmermann**, Hochdonn; 84 J.  
Gerdt **Saß**, Hochdonn; 85 J.  
Günter **Hahn**, Süderhastedt; 84 J.  
Sabine **Kneiser**, geb. Latzig, Eggstedt; 57 J.  
Michaela **Hoppe**, geb. Kuchta, Windbergen; 61 J.  
Erika **Pohlmann**, geb. Steinke, Hochdonn; 90 J.  
Ilse **Meyer**, geb. Berendt, Eggstedt; 91 J.

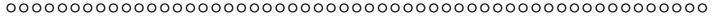


Der Herr erbarme sich ihrer  
und schenke ihnen den ewigen Frieden

<p>0 4 8 5 2 9 4 0 9 1 9</p>	<p><b>Wilhelm Krause</b> <b>Tischlerei</b> <b>Bestattungen</b>  <b>Waldstrasse 30</b> <b>25712 Burg (Dithm.)</b>  <b>Koogstrasse 68a</b> <b>25541 Brunsbüttel</b></p>	<p>0 4 8 2 5 2 7 7 6</p>	<p><b>Michael Krause</b> <b>Der Holzwurm</b></p>
--	---	--	--



# Gottesdienste und Veranstaltungen



<b>15. Dez.</b>	<b>3.Advent Singegottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>22. Dez.</b>	<b>4.Advent</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>24. Dez.</b>	<b>Heilig Abend Christvesper Krippenspiel</b>	<b>16.00 Uhr</b>
<b>24. Dez.</b>	<b>Heilig Abend Christnacht</b>	<b>23.00 Uhr</b>
<b>25. Dez.</b>	<b>1.Weihnachtstag</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>26. Dez.</b>	<b>2.Weihnachtstag</b> Krippenspiel Konfirmanden <i>anschließend draußen Glühwein und Stollen</i>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>29. Dez.</b>	<b>Sonntag nach Weihnachten Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>31. Dez.</b>	<b>Sylvester Gottesdienst</b>	<b>17.00 Uhr</b>
<b>01. Jan.</b>	<b>Neujahrstag Gottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>05. Jan.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>12. Jan.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
14. Jan.	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
<b>19. Jan.</b>	<b>Abendgottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>26. Jan.</b>	<b>Gottesdienst Abendmahl</b>	<b>10.00 Uhr</b>
28. Jan.	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
31. Jan.	(Fr) Seniorennachmittag	14.30 Uhr
<b>02. Febr.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>09. Febr.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
11. Febr.	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
<b>16. Febr.</b>	<b>Abendgottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>23. Febr.</b>	<b>Gottesdienst Abendmahl</b>	<b>10.00 Uhr</b>
25. Febr.	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
28. Febr.	(Fr) Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>02. März</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
07. März	(Fr) evtl. Weltgebetstag	17.00 Uhr
<b>09. März</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
11. März	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
<b>16. März</b>	<b>AbendGottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>23. März</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
28. März	(Fr) Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>30. März</b>	<b>Gottesdienst Abendmahl</b>	<b>10.00 Uhr</b>